# Wunschtraum im Pflegeheim

Autor(en): **Wohnlich, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **64 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-721107

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Frau M. R. singt noch immer gerne. Die Melodie der beiden gesuchten Lieder kennt sie gut, aber der Text fehlt. Das eine Lied heisst: **«Im Wald am Sonntagmorgen, da ist mein Herz zu Haus ...»** Vom anderen Lied kennt sie noch den Refrain **«Da gehet leise in seiner Weise, der liebe Gott geht durch den Wald.»**

Herr P. H. weiss nicht, wer die folgenden Worte geschrieben hat: **«Ihr könnt mir alles nehmen, nehmt mir nur das Mass nicht.»** Ob's ein Lied, ein Gedicht, ein Zitat ist?

## Dank für gefundene Gedichte

Für die vielen Kopien, Abschriften und für die Schallplatte des gewünschten Liedes **«Wie gross bist Du»** möchte ich ganz herzlich danken. Ich war einfach überwältigt und sehr erfreut ob all der Liebe und erst grad noch auf Weihnachten.
*Frau H. O.*

War das eine freudige Überraschung, ich traute meinen Augen nicht, mein altes Schullied **«Die Kapelle»** 56mal zu erhalten. Das war ein ganz grosses Glanzlicht für mich. *Frau S. K.*

Die 90jährige Baslerin, die hier in der Ostschweiz im Altersheim von ihrer Jugendzeit und der Heimatstadt Basel gerne und oft träumt, ist glücklich über die geglückten Funde und liebenswerten Finder. Sie dankt «herzlig» für alle **«Sandmaitli»**. *Herr G. D.*

Vielen herzlichen Dank für alle Bemühungen, die mir so «dicke Post» eintrugen (**«Wie mached's denn die Zimmerlüt ...»**). Es ist schön zu wissen, dass wir «Zeitlupenleser» eine grosse Familie sind, die ihre Schäflein nicht im Stich lässt.
*Frau C. F.*

Das hätte ich nicht erwartet: 7mal **«Almenrausch und Edelweiss»**, einmal sogar mit den passenden Noten für Klavier. Da werden die Solisten Freude haben. Vielen Dank für die Zustellung, den Einsendern habe ich direkt gedankt. *Frau P. A.*

Danke für die Zustellung der Melodie **«Der Gemsjäger»**. Ein Mitglied unserer Singgruppe möchte dieses Jodellied gerne singen. Trotz Umfrage im Bekanntenkreis wurde ich nicht fündig, aber siehe: Die Zeitlupe war wieder einmal «Freund und Helfer». *P. und E. H.*

Die lange **Chrausimausi-Predigt** hat eine freundliche Leserin für uns abgeschrieben, so dass auch dieser Wunsch noch erfüllt werden konnte.

## Wunschtraum im Pflegeheim

Sie bringen schnell Blumen, und ich sage: Es geht. Sie sind zufrieden, doch ich möchte gern noch ein wenig dazugehören.
Ich möchte gern wieder einmal zu Hause auf dem Sofa sitzen und eine Brissago rauchen. Es gäbe dann Götterspeise mit Brombeeren vom Garten und auf dem Kissen würde der Kater schnurren. Ich möchte so gern eine Stunde unter dem Holunderbaum sitzen.
Was wohl mit meinem Haus wird in späteren Jahren? Ob sie es abreissen wollen, ich möchte es wissen.
Ob ich wohl der Tochter meines Dienstkameraden ein rechtes Geschenk machen darf? Die hätten's so nötig und sind so nett. Doch ob meine Jungen das verstehen? Vom Geld reden sie nie.
Im Sommer haben sie unsere Kirche renoviert. Ich würde so gern wieder einmal in der dritthintersten Bank sitzen und mit dabei sein und auf dem Friedhof durch die Reihen gehen und stehen bleiben bei den Namen von früher.
Morgen wird mir die Tochter einen Pullover kaufen, schnell nach dem Feierabend. Ich wäre gerne mitgegangen zum Aussuchen und Anprobieren, aber das ginge zu lange. Früher besuchten wir manchen Anlass zusammen, die Emma und ich. Jetzt führen sie mich in den Saal, wenn etwas los ist, allein wie die andern. Schade, dass sie nicht mit dabei ist. Auch die andern Besucher verabschieden sich schnell, wenn etwas los ist.
Die Jungen sind tüchtig und machen ihre Sache schon recht. Mir sagen sie wenig und erst hinterher. Doch ich möchte gerne mitdenken und reden und raten. Vielleicht kann ich bald nicht mehr, wenn ich vergesslicher werde und die Gedanken wirr durcheinander gehen. Wenn sie mich dann nur nicht allein lassen, auch nicht, wenn's fast nicht mehr geht, dann am allerwenigsten.
Selten kommen Bekannte in meinem Alter. Dabei würde ich so gerne mit ihnen von früher reden. Sie haben solche Angst vor Rollstühlen.
Wir könnten auch hier den Geburtstag feiern mit Kindern und Enkeln und Essen und Kuchen. Sie versprechen: das nächste Mal. Vielleicht stimmt's? Man dürfte und könnte so viel hier im Pflegeheim, aber sie bringen schnell Blumen und ich sage: Es geht.

(Paul Wohnlich, Alterszentrum Kreuzlingen)
*Aus «Hauszeitung am Obertor», Winterthur*